

Luxus oder Notwendigkeit?

Betriebliches Gesundheitsmanagement – das unterschätzte Produktivitätspotenzial: Eine bessere Investition als in die Gesundheit der Mitarbeiter gibt es nicht. Von Dr. med. Dirk Lümekemann



Stufenweise zum Erfolg: Treppe bei der Bremer Handelskrankenkasse. Die hkk zeigt ihren Mitarbeitern, wie das Gewicht runter geht, wenn man hoch geht – anstatt den Lift zu nehmen.

Betriebliches Gesundheitsmanagement ist zwar im Kommen, viele Unternehmen sehen dieses Thema aber als Kostenfaktor ohne großen Wert. Zwar wird der grundsätzliche Zusammenhang zwischen beruflicher Leistungsfähigkeit und Gesundheit verstanden, die Verantwortung dafür liege aber bei dem Einzelnen, so die Meinung von Personalverantwortlichen. Insbesondere in Zeiten von Kostenreduzierungen und Stellenabbau sei kein Platz für Gesundheitsmanagement, das vielmehr Luxus als Notwendigkeit sei.

Zunächst ist es vielleicht auch nicht ganz einfach zu verstehen, wieso Aktivitäten für mehr Gesundheit der Mitarbeiter lohnenswerte Investitionen sind. Also, wie viele Bananen verkauft der Lebensmittelhandel mehr durch Gesundheitsmanagement oder wie gewinnt man dadurch neue Kunden, fragt sich die Beratungsgesellschaft. Die Antwort ist zugegebenermaßen nicht ganz einfach, aber durchaus möglich.

Gesundheitsrisiko und Produktivität hängen eng zusammen

Neuere Studien zeigen, dass es einen engen Zusammenhang zwischen Gesundheitsrisiken von Mitarbeitern und deren Produktivität gibt. Wer sich nicht ausreichend bewegt, schlecht ernährt, raucht oder zu wenig für Erholung und Entspannung sorgt, leistet weniger. Es ist davon auszugehen, dass sich die Produktivität pro Risikofaktor um 2,4 Prozent verringert. Bei einem amerikanischen Finanzdienstleister mit rund 28.000 Mitarbeitern entsteht so ein jährlicher Produktivitätsverlust durch Gesundheitsrisiken von 185 Millionen Dollar. Ein Vielfaches der Kosten, die durch krankheitsbedingte Fehlzeiten entstehen.

Die Fakten sind beeindruckend. Eine aktuelle Meta-Evaluation von 56 qualitätsgeprüften Studien, die insgesamt 1,8 Millionen Personennjahre umfassen, zeigen eine Reduktion krankheitsbedingter Abwesenheit um durchschnittlich 27 Prozent und ein Kosten-Nutzen-Verhältnis von 5,81. Das bedeutet, dass jeder in die Gesundheit der Mitarbeiter investierte Euro nach einem überschaubaren Zeitraum fast sechs Euro einbringt. Eine bessere Investition als die in die Gesundheit der Mitarbeiter, die oftmals als das höchste Gut bezeichnet werden, ist demnach kaum vorstellbar.

Das Lernmodell: Führungskräfte müssen sich beteiligen

Wie kann ein Unternehmen derart profitieren und welche Maßnahmen sind sinnvoll? Mit dem von mir vor mehr als sechs Jahren gegründeten Unternehmen *padoc* (Hamburg) lege ich vor allem Wert darauf, dass sich die Führungskräfte der Unternehmen an dem Gesundheitsprozess beteiligen. Hier liegt der Schlüssel für den Erfolg von betrieblichem Gesundheitsmanagement.

Die Führungskräfte sind Lernmodelle für ihre Mitarbeiter, die sich an dem gesundheitsbewussten Lebensstil des direkten Vorgesetzten orientieren. Aus dieser Position heraus kann dann jeder Personalverantwortliche in einen kontinuierlichen und für alle gewinnbringenden Dialog zur Gesundheit mit seinen Mitarbeitern treten.

Das *padoc*-Seminarangebot bezieht sich vor allem auf diese beiden Felder. In unabhängigen Untersuchungen konnte belegt werden, dass es durch unseren betont individuellen Ansatz gelingt, das Gesundheitsverhalten der Führungskräfte zu verbessern und anschließend die Mitarbeiter zu einem besseren Gesundheitszustand zu führen. Hier liegen die größten Chancen für eine höhere Produktivität.

20 Prozent der Deutschen bezeichnen ihren Gesundheitszustand als schlecht oder sogar sehr schlecht, nur acht Prozent als sehr gut. Bei dem engen Zusammenhang dieses Ergebnisses mit der beruflichen Leistungsfähigkeit wird der dringende Handlungsbedarf für Unternehmen deutlich.

Präventives Handeln ist dringender denn je nötig

Das bislang auf dem Feld des betrieblichen Gesundheitsmanagements zu wenig passiert ist, liegt möglicherweise auch an der weitgehenden Unkenntnis, dass viele chronische Krankheiten hauptsächlich durch den Lebensstil verursacht sind, zum Beispiel die koronare Herzkrankheit zu 81 Prozent und der Diabetes mellitus gar zu 90 Prozent. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung kommen auf die Unternehmen ganz sicher erhebliche Probleme zu, wenn nicht jetzt präventiv gehandelt wird.

padoc bietet passende Konzepte auch für kleinere Unternehmen an, um verborgene Produktivitätspotenziale zu erschließen und damit Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu erhöhen. Beispiele aus der Praxis und nähere Informationen lassen sich im Internet finden unter www.padoc.de